

Creditreform Österreich

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-550

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.atwww.creditreform.at

Wien, 21. Juni 2008

Creditreform Firmeninsolvenzstatistik I. Halbjahr 2008: Mehr Firmen insolvent

Anstieg bei den eröffneten Firmeninsolvenzen

Die endgültigen Zahlen der Insolvenzstatistik von Creditreform für das I. Halbjahr 2008 bestätigen, dass die Zahl der Insolvenzeröffnungen bei Unternehmen wieder angestiegen ist (+4,7%, 1.585 Fälle). Da die mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge weiter stark zurückgingen (-10,2%, 1.624 Fälle), sank die Zahl der Gesamtunternehmensinsolvenzen um 3,4% auf 3.209 insolvente Unternehmen.

Als Hauptinsolvenzgrund sind nach wie vor Managementfehler sowie Kapitalmangel zu nennen. Aber auch die steigenden Rohstoff- und Energiepreise sowie steigende Kreditzinsen dürften bereits erste Auswirkungen gezeigt haben.

Das Bundesländerranking

Den größten Zuwachs an Unternehmensinsolvenzen verzeichnete im ersten Halbjahr 2008 das Burgenland (+40,7%, 128 Fälle). Auch in Kärnten (+15,1%, 229 Fälle) und der Steiermark (+9,0%, 437 Fälle) kam es zu einer Zunahme an Firmeninsolvenzen. Den größten Rückgang konnten Salzburg (-15,9%, 206 Fälle) und Niederösterreich (-14,8%, 491 Fälle) verbuchen.

Für einen objektiven Vergleich hat Creditreform eine Insolvenzquote (Anzahl der Insolvenzen je 1.000 Unternehmen) errechnet. Demnach herrschte in Wien (11,6 Fälle je 1.000 Unternehmen) und im Burgenland (10,8 Fälle je 1.000 Unternehmen) die höchste Insolvenzbetroffenheit. Auch in Kärnten (9,5) und der Steiermark (8,8) war die Insolvenzquote relativ hoch.

Das Branchenranking

Die relativ am stärksten betroffene Branche ist das Bauwesen (506 Insolvenzen, +1,0%). In diesem Bereich gingen immerhin knapp 21 von 1.000 Unternehmen in Insolvenz. Ebenso ist die Branche „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ mit 16 Insolvenzen je 1.000 Unternehmen stark insolvenzgefährdet. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Branche „Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ mit Minus 19,8% (auf 792 Fälle) und die Branche „Sachgütererzeugung“ mit Minus 12,9% (auf 183 Fälle).

Auswirkungen der Kreditkrise

Für die österreichischen Unternehmen dürfte sich im I. Halbjahr 2008 eine Trendwende abzeichnen. Der Zuwachs an eröffneten Unternehmensinsolvenzen

könnte das Ende des über zwei Jahre währenden Rückganges der Firmeninsolvenzen bedeuten. Grund dafür waren die steigenden Rohstoffpreise und Kreditkosten für den Mittelstand. Auch die starke Exportabhängigkeit und die Finanzmarktkrise mit immer neuen bankrotten Finanzinstituten in den USA spielen eine Rolle. Das tatsächliche Insolvenzgeschehen bestätigt das Ergebnis der KMU-Befragung von Creditreform im Frühjahr 2008: Vor allem das Dienstleistungsgewerbe (95,5% der befragten Unternehmen) befürchtete ein Überschwappen der Krise auf den heimischen Markt. Insgesamt waren sich 84,7% der österreichischen KMU sicher, dass sich die Kreditkrise auf die hiesige Wirtschaft auswirken würde. Eine große Anzahl an Unternehmen (45,1%) hat bereits festgestellt, dass die Kreditzinsen angestiegen sind. Sie rechnen für die Zukunft damit, dass die Banken sowohl höhere Sicherheiten verlangen (41,1%), als auch die Kreditwünsche intensiver prüfen werden (33,9%). Immerhin jedes 4. Unternehmen befürchtet steigende Kreditzinsen. Bisher noch nicht ausgewirkt hat sich die Kreditkrise auf das Verhalten der Lieferanten – 62,7% der befragten KMU registrierten keinen Unterschied zum Vorjahr. Bei der Gewährung von Lieferantenkrediten ergab sich ein ambivalentes Bild: 43,3% der Befragten haben ihr eigenes Verhalten nicht verändert, während 40% angaben, vorsichtiger geworden zu sein. Zu den Zukunftsaussichten meint Rainer Kubicki, Geschäftsführer von Creditreform: „In wirtschaftlich angespannten Zeiten ist der Risikomanager noch mehr gefragt. Der stete Blick auf die Kennzahlen und die Bonität sowohl des eigenen Unternehmens als auch auf die des Geschäftspartners kann vor Forderungsausfällen schützen und die eigene Liquidität erhöhen. Professionelles Risiko- und Forderungsmanagement ist somit ein Gebot der Stunde.“

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis:
Mag. Gerhard M. Weinhofer
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit



Creditreform Österreich

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-550

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.at

www.creditreform.at

Wien, 21. Juni 2008

Trotz mehr Privatinsolvenzen kein Anstieg der Armut in Österreich

Creditreform Privatinsolvenzstatistik I. Halbjahr 2008: 39 Insolvenzen pro Werktag erfordern mehr Verbraucher-Information zur Eindämmung der Privatinsolvenzen

Die endgültigen Zahlen der Insolvenzstatistik von Creditreform für das I. Halbjahr 2008 bestätigen die vergangenen Prognosen und zeigen ein weiteres Ansteigen der Privatinsolvenzen: 4.858 Personen waren insolvent – das entspricht einem Plus von 12,7% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. In 88% oder 4.284 der Fälle wurde ein Schuldenregulierungsverfahren eröffnet. Dieser Anstieg ist primär mit dem Abbau des Verfahrens-Rückstandes an insolventen Privatpersonen seit Einführung des Privatinsolvenzrechtes 1995 zu erklären, der auf die personelle und finanzielle Aufstockung der staatlich anerkannten Schuldnerberatungen zurückzuführen ist. Diese „hausgemachte“ Steigerung an Privatinsolvenzen bedeutet somit keine Verschlechterung der Armutssituation in Österreich und benötigt weder politische noch legislative Maßnahmen.

Zu den Insolvenzursachen zählt neben der Selbständigkeit - jeder dritte gescheiterte Selbständige geht auch privat in Konkurs - vor allem ein unbesonnener Umgang mit Geld. In den allerwenigsten Fällen sind auch persönliche Schicksalsschläge wie Scheidung und Krankheit ursächlich. Rainer Kubicki, Geschäftsführer von Creditreform fordert daher: „Konsumenten brauchen ein finanzielles Fitness-Training und müssen besser über den richtigen Umgang mit Geld aufgeklärt werden. Banken, Mobilfunkbetreibern und anderen Dienstleistern die Schuld für die steigenden Privatinsolvenzen anzulasten, geht an den Dingen vorbei. Es gilt einfach die alte Weisheit, nicht mehr Geld auszugeben als man hat.“

Privatinsolvenzen: Das Bundesländerranking

Der Bundesländervergleich zeigt, dass Wien (+26,1%, 1.737 Fälle) und Vorarlberg (+24,2%, 369 Fälle) nach wie vor die negativen Spitzenreiter waren. Ebenfalls ein starker Zuwachs an Privatkonkursen wurde aus der Steiermark gemeldet (+21,3%, 432 Fälle). Positiv neben Tirol (-8,9%, 468 Fälle) fielen diesmal auch Oberösterreich (-2,6%, 646 Fälle) und Salzburg (-1,2%, 255 Fälle) aus der Reihe.

Die Creditreform-Insolvenzquote (durchschnittliche Insolvenzen je 10.000 erwachsene Einwohner) ergab bei den Privaten folgendes Bild: Vorarlberg (12,9)

und Wien (12,7 Privatinsolvenzen pro 10.000 Erwachsene) bildeten auch bei der Insolvenzbetroffenheit im Privatkonkursbereich das Spitzenduo. Niedrige Insolvenzbetroffenheit herrschte in Niederösterreich (4,0), dem Burgenland (4,2) und der Steiermark (4,4 Insolvenzen pro 10.000 Erwachsene).

Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge sanken weiter

Positiv ragt aus dieser Bilanz der Rückgang an mangels Masse abgewiesenen Privatkonkursanträgen um 13,4% (574 Fälle) heraus. Diese Zahl weist darauf hin, dass die Anzahl von Personen, die sich zumindest ihre Zahlungsunfähigkeit rechtzeitig eingestanden und die Möglichkeit des Privatinsolvenzverfahrens zur Entschuldung in Anspruch nahmen, zugenommen hat. Je früher man die Ver- und Überschuldung selbst erkennt und sich eingesteht, desto besser gelingen die Entschuldung und der Neustart in ein finanziell geregeltes Leben.

Der typische Schuldner

Laut Schuldnerberatungen ist der „typische“ Schuldner männlich, um die 40 Jahre alt, hat lediglich Pflichtschulabschluss, eine andere Muttersprache als Deutsch und eine Durchschnittverschuldung von 46.648 Euro, verteilt auf 8,8 Gläubiger. Er verfügt über ein Einkommen zwischen 700 und 1.200 Euro monatlich. Die Überschuldung hat sich unmerklich über Jahre bzw. Jahrzehnte aufgebaut: "eine Aneinanderreihung kleiner Kreditaufnahmen für alltägliche Güter", beginnend mit Kontoüberziehungen, die sich durch ständige Umschuldungen zu veritablen Krediten und in der Folge zu drohenden Lawinen aufbauen. Kleine äußere Erschütterungen (Kündigungen, Scheidungen oder zuletzt Preissteigerungen) lösen sie dann aus – sind aber eben nicht ursächlich.

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis:
Mag. Gerhard M. Weinhofer
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit



Creditreform

Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2008 - ÖSTERREICH

Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2008 – Übersicht

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzquote
Gesamtinsolvenzen	8.067	7.633	434	5,7	
Unternehmensinsolvenzen	3.209	3.323	-114	-3,4	8,7
Privatinsolvenzen	4.858	4.310	548	12,7	7,2

Definition Insolvenzquote: Verhältnis der Anzahl an Insolvenzen je 1.000 Unternehmen bzw. je 10.000 Privatpersonen älter 18 Jahre

Privatinsolvenzen I. Halbjahr 2008

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
Privatinsolvenzen	4.858	4.310	548	12,7
Eröffnete Insolvenzen	4.284	3.647	637	17,5
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	574	663	-89	-13,4

Privatinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzquote
Wien	1.737	1.378	359	26,1	12,7
Niederösterreich	510	453	57	12,6	4,0
Burgenland	97	84	13	15,5	4,2
Steiermark	432	356	76	21,3	4,4
Kärnten	344	307	37	12,1	7,5
Oberösterreich	646	663	-17	-2,6	5,7
Salzburg	255	258	-3	-1,2	6,0
Tirol	468	514	-46	-8,9	8,4
Vorarlberg	369	297	72	24,2	12,9
Gesamt	4.858	4.310	548	12,7	7,2



Creditreform

Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2008 - ÖSTERREICH

Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2008

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
Unternehmensinsolvenzen	3.209	3.323	-114	-3,4
davon Ausgleiche	35	26	9	34,6
davon Konkurse und Anschlusskonkurse	3.174	3.297	-123	-3,7
Eröffnete Insolvenzen	1.585	1.514	71	4,7
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	1.624	1.809	-185	-10,2

Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzquote
Wien	958	1.022	-64	-6,3	11,6
Niederösterreich	491	576	-85	-14,8	7,5
Burgenland	128	91	37	40,7	10,8
Steiermark	437	401	36	9,0	8,8
Kärnten	229	199	30	15,1	9,5
Oberösterreich	401	399	2	0,5	7,3
Salzburg	206	245	-39	-15,9	7,3
Tirol	240	265	-25	-9,4	7,0
Vorarlberg	119	125	-6	-4,8	7,3
Gesamt	3.209	3.323	-114	-3,4	8,7

Top 10 - Insolvenzen I. Halbjahr 2008 (nach Umsatz)

Battenfeld Kunststoffmaschinen Gesellschaft m.b.H.	Niederösterreich	Konkurs
triple trade Rohstoffhandel GmbH in Liqu.	Tirol	Ablehnung Konkurseröffnung
„Donau“ Warenhandelsgesellschaft m.b.H.	Wien	Konkurs
Stotter & Wagner Neu- und Gebrauchtnutzfahrzeug Gesellschaft m.b.H.	Niederösterreich	Konkurs
BM HotelbetriebsgmbH	Wien	Ausgleich
Vasco Touristik GmbH	Wien	Anschlusskonkurs
Kematen cosmetics Österreich GmbH	Tirol	Konkurs
INOVA Holding GmbH	Tirol	Konkurs
Schneider & Peklar Gesellschaft m.b.H.	Wien	Konkurs
Hans Helf, Kommanditgesellschaft	Niederösterreich	Ausgleich

Insolvenzen nach Branchen

	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenz- quote
Sachgütererzeugung	183	210	-27	-12,9	6,4
Bauwesen	506	501	5	1,0	20,9
Handel	634	642	-8	-1,2	8,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	461	463	-2	-0,4	10,4
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	243	259	-16	-6,2	16,5
Kredit- und Versicherungswesen	51	52	-1	-1,9	9,1
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	792	987	-195	-19,8	10,6
Übrige	339	209	130	62,2	k. A.
Gesamt	3.209	3.323	-114	-3,4	11,9

Insolvenzen nach Rechtsform

Aktiengesellschaft (AG)	8
Verein	27
Einzelunternehmer/-in	27
freie Berufe	193
Ges.n.b.R.	1
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	59
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	1030
Gewerbebetrieb	1562
Kommanditgesellschaft (KG)	263
offene Gesellschaft (oG)	34
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (reg.Gen.m.b.H.)	5
Gesamt	3.209

Insolvenzen nach Unternehmensalter

gegr. 2003-2008	1.528	47,6%
gegr. 1998-2002	535	16,7%
gegr. vor 1998	1.146	35,7%
Gesamt	3.209	100%

Quelle: Creditreform, Wirtschafts- und Konjunkturforschung, I. Halbjahr 2008



Creditreform

Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2008 - ÖSTERREICH

Kontakt und Information:

Mag. Gerhard M. Weinhofer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +43-1-218 62 20 551

Mobil: +43-676-832 18 290

Fax: +43-1-218 62 20 199

E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.at

www.creditreform.at

Creditreform ist seit 1889 in Österreich tätig und Teil von Europas führendem Anbieter von Wirtschaftsinformationen. Über 4.500 Mitarbeiter in 19 Ländern Europas erbringen für 165.000 Kunden professionelle Dienstleistungen "rund um den Kredit", von Wirtschaftsauskünften über das Risiko- und Forderungsmanagement (Inkasso) bis zu Unternehmensratings und Marketingdatenbanken. Seit 1. Juni 2007 ist der Österreichische Verband Creditreform als staatlich bevorrechteter Gläubigerschutzverband im Bereich der Insolvenzvertretungen tätig.